

Die Liebe der Matrosen

Autor(en): **Kishon, Ephraim**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 38

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-612908>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

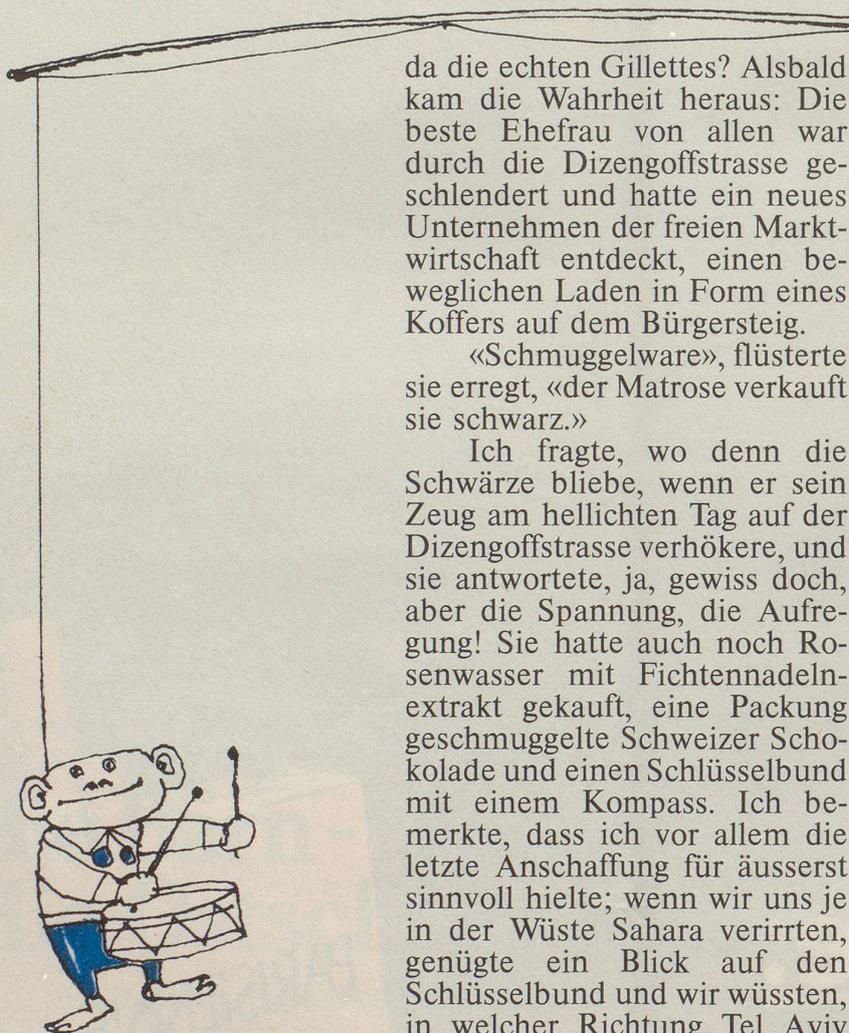
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Liebe der Matrosen



da die echten Gillettes? Als bald kam die Wahrheit heraus: Die beste Ehefrau von allen war durch die Dizengoffstrasse geschlendert und hatte ein neues Unternehmen der freien Marktwirtschaft entdeckt, einen beweglichen Laden in Form eines Koffers auf dem Bürgersteig.

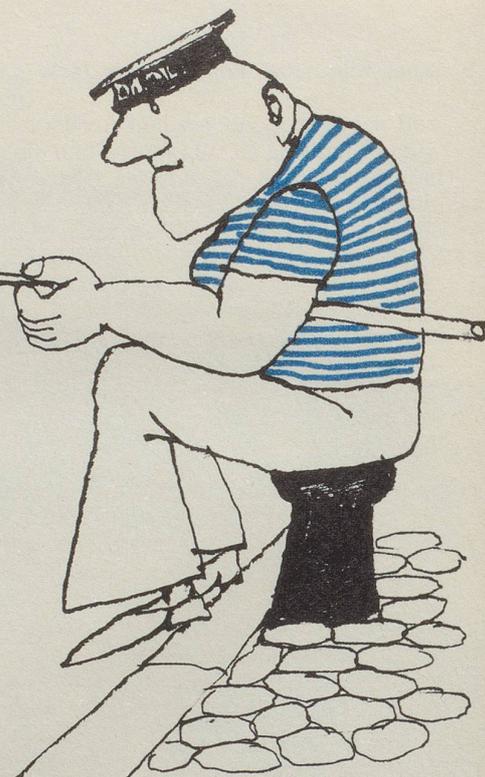
«Schmuggelware», flüsterte sie erregt, «der Matrose verkauft sie schwarz.»

Ich fragte, wo denn die Schwärze bliebe, wenn er sein Zeug am helllichten Tag auf der Dizengoffstrasse verhökere, und sie antwortete, ja, gewiss doch, aber die Spannung, die Aufregung! Sie hatte auch noch Rosenwasser mit Fichtennadelnextrakt gekauft, eine Packung geschmuggelte Schweizer Schokolade und einen Schlüsselbund mit einem Kompass. Ich bemerkte, dass ich vor allem die letzte Anschaffung für äusserst sinnvoll hielt; wenn wir uns je in der Wüste Sahara verirren, genügt ein Blick auf den Schlüsselbund und wir wüssten, in welcher Richtung Tel Aviv liegt.

Zwei Tage lang sprach meine Frau kein Wort mehr mit mir, dann brach sie zusammen.

«Ich weiss ja, dass wir den Mist nicht brauchen», gab sie zu, «aber ich falle immer wieder darauf herein, weil ich gegen Matrosen machtlos bin.»

Es stellte sich heraus, dass sie inzwischen schon wieder auf einen Einkaufsbummel gegangen war und sich ein paar Vorräte für schlechte Zeiten zuge-



legt hatte, beispielsweise fünf Doppelliterflaschen Haarlack, ein Dutzend Tuben Zahnpasta und ein Paar Pantoffeln aus Bambus, chinesische Handarbeit und via Tibet an die Dizengoffstrasse geschmuggelt. «Diese Matrosen verlangen nicht nur unverschämte Preise», klagte die beste Ehefrau von allen, «sie sind auch noch so unhöflich. Die würdigen dich kaum einer Antwort. Man sollte die Polizei verständigen.»

Am späteren Nachmittag durchwühlte ich ihre Handtasche – ein neues Exemplar aus Stroh und Bambus – und fischte ein weiteres Stück Schmuggelgut heraus, ein griechisches Feuerzeug. Wir sind beide Nichtraucher.

«Weib», drohte ich, «nimm dich in acht, noch ein einziger Matrose, und wir sind geschiedene Leute, zumindest was unser Bankkonto betrifft.»

Die beste Ehefrau von allen schlug ihr Auge in stummem

Unlängst kam meine Frau von einem kleinen Schaufensterbummel zurück. «Ephraim», strahlte sie, «ich habe dir ein paar echte Gillettes mitgebracht.»

Wie ich mich freute! Echte Gillettes-Klingen! Wunderbar! Eine gewisse Ernüchterung überkam mich erst, als mir einfiel, dass ich mich elektrisch rasiere, und das seit jeher. Wozu

Einverständnis nieder und schien ein für allemal von ihrer Seekrankheit geheilt. Bei einer gelegentlichen Stichprobe entdeckte ich unter den Kissenbezügen zwar noch ein Kilo Lavendelseife sowie einen Topf mit Handcreme, die verdächtig nach Meer roch, aber sie behauptete, die Sachen seien noch vom letztenmal. Doch dann, an einem schwarzen Donnerstag, erlitt sie einen Rückfall. Sie kam kreideweiss heim und plumpste in einen Stuhl.

«Ich muss weich im Kopf sein», jammerte sie, «ich habe einen Affen gekauft.»

Sie begriff sich selber nicht. Wochenlang hatte sie nun lediglich jene Seite der Dizengoffstrasse betreten, auf der sich keine Geschäfte befinden, um nicht in die Fänge der Matrosen zu geraten. Nun hatte so ein Gauner mit seinem Strandgut die Strasse überquert, und sie hatte, mitten auf dem Bürgersteig, einen batteriebetriebenen Affen gekauft, der die Trommel schlug, made in Hongkong, Schmuggelware, Hilfe, Füürio!

«Es tut mir leid», sagte sie unter Tränen, «ich kann Matrosen nicht widerstehen.»

Ich griff sie bei der Hand und schleppte sie geradewegs zur Dizengoffstrasse. Der Seemann war noch dort, Koffer und alles inbegriffen. Er kam mir verdächtig bekannt vor.

«Hören Sie», sagte ich, «sind Sie nicht der Kerl, dem das Kosmetikgeschäft an der Gordonstrasse gehört?»

«Doch», sagte er, «warum?»

Ich betrachtete die beste Ehefrau von allen und sah, wie ihr sämtliche Sterne vom Himmel rutschten. Die Flasche mit dem belgischen Schaumbad, die sie sich bereits geangelt hatte, fiel ihr aus der Hand. «Meine Mutter hat gesagt, traue niemals einem Matrosen», flüsterte sie.

Armes Ding, das Leben war nicht sehr gut zu ihr.

Deutsch von Werner Wollenberger
Copyright by Europa Verlag AG Zürich

NA ZDROWIE!...

WYBOROWA

WODKA WYBOROWA

DER BERÜHMTE "EISBRECHER"...

Generalimporteur:
Distillerie Willisau SA



Telefonkosten sparen!!!

Der neuartige Telefongebührenmelder «TIME-TAX» ermöglicht **OHNE Anschlussarbeiten** die Telefongebühren in Büro und Haushalt in den Griff zu bekommen.

Ihr Telefonapparat wird lediglich auf den «Time-Tax» gestellt, der die in Ihrem Apparat automatisch vorhandenen Gebührenimpulse induktiv (drahtlos) erfasst, und den Gesprächsbetrag (auch Auslandsgespräche) mittels Digitalanzeige laufend in Fr./Rp. anzeigt.

- Preisgünstig:** keine Installationskosten/ keine Mietgebühren
Qualität: erstklassiges Schweizer Produkt/absolut zuverlässig/ 1 Jahr Garantie
Ermöglicht:
- Senkung der Telefonkosten durch «Fasse-dich-kurz-Effekt»
 - Problemloses **Weiterverrechnen von Telefongesprächen**
 - **Aufteilung der Kosten** auf verschiedene Telefonbenützer

Der TIME-TAX bezahlt sich von selbst in kurzer Zeit!

Unverbindliche Unterlagen: JOMA-TRADING AG, Mythenstr. 45, 8400 Winterthur
Rufen Sie uns an: (052) 22 50 93